sister aktuell

Die Zeitschrift der DRK Schwesternschaft Marburg e.V.

Ausgabe 01/2014 | Juli

5 Jahre WIR für UNS!

Inhalt Seite 1 | **Editorial** Seite 2 | **Aktuelles** Seite 3 | **Nacht der Kunst** Seite 4 | **Lebensretter für Birgit** Seite 5/6 | **Studienfahrt in die Schweiz** Seite 6/7 | **Seniorenresidenz am Philosophenweg** Seite 8/9 | **WIR für UNS** Seite 10/11 | **Rund um das Leben / Impressum** Seite 16

Deutsches Rotes Kreuz

Editorial

Liebe Mitglieder,

ich hoffe, Sie können den ein oder anderen unbeschwerten Sommertag genießen. Und auch wenn es bei diesem Wetter schwerfällt, an graue Novembertage zu denken, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit heute auf unsere diesjährige Mitgliederversammlung im Herbst lenken.

Nach Ablauf der Wahlperiode von fünf Jahren stehen u.a. die Wahlen der Mitglieder für die Besetzung der Vorstands- und Beiratspositionen unserer Schwesternschaft auf dem Programm.

Die Aufgaben und Zusammensetzung dieser Gremien sind in unserer Satzung (§ 20-27) geregelt.

Der Vorsitzenden obliegt in Zusammenarbeit mit dem Vorstand die „Leitung der Schwesternschaft und die Führung der Geschäfte“. Darunter fallen alle für die Schwesternschaft insgesamt relevanten Bereiche in wirtschaftlicher, personeller und strategischer Hinsicht. Die Beratungen und Beschlussfassungen im Vorstand, die in mindestens zweimal jährlichen Sitzungen stattfinden, sind von entscheidender Bedeutung für die Schwesternschaft.

Die Vertreterinnen im Beirat sind der direkte Ansprechpartner für alle Mitgliederanliegen in den verschiedenen Einsatzfeldern und fördern mit ihrer wertvollen Arbeit u.a. die gemeinschaftliche Verbundenheit innerhalb der Schwesternschaft.

Sowohl im Vorstand wie auch im Beirat stellen sich diverse Personen dankenswerter Weise der Wiederwahl.

Dennoch würden wir uns freuen, wenn sich weitere Mitglieder zur Übernahme dieser ehrenamtlichen Aufgaben mit ihrem Sachverstand und ihren Erfahrungen zur Verfügung stellen würden. **Mitglieder, die in einem der Gremien mitwirken möchten, darf ich bitten, sich bei mir bis zum 15. August 2014 zu melden. Gerne können Sie eine Kollegin/einen Kollegen zur Wahl vorschlagen. Auch hier bitte ich um Mitteilung bis zum 15.08.14 an mich.**

Unsere Schwesternschaft lebt – wie jeder andere Verein auch – von Engagement der Mitglieder. Um Ihre Belange als Mitglied innerhalb der Schwesternschaft möglichst gut einzubringen, sind „stark“ besetzte Gremien von entscheidender Bedeutung. Daher mein Apell an Sie: Mischen Sie sich ein und mischen Sie mit!

Für alle weiterführenden Fragen zu einer Mitarbeit im Vorstand oder Beirat stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich schöne und erholsame Urlaubstage und freue mich, von Ihnen zu hören oder Sie spätestens im November wiederzusehen.

Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen

Oberin Gabriele Müller-Stutzer

Vorankündigung: Mitgliederversammlung & Fest – dieses Jahr im Welcome-Hotel

Am Freitag, den 14. November 2014, ab 15:30 Uhr findet die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt sind die Wahlen von Vorstand und Beirat (s.o.). Die Mitgliederversammlung mit anschließendem Fest findet in diesem Jahr in ganz zentraler Lage im Welcome-Hotel Marburg, gegenüber dem Oberstadt-Aufzug statt.

Bitte merken Sie sich diesen Termin schon vor.

Aktuelles

Einen Oskar für Schwesternschafts-Mitglieder

Haben Sie nicht auch schon immer davon geträumt, ein Film-Star zu werden? Wir bieten Ihnen auch hierzu DIE Chance!

Im Rahmen unseres neuen Marketingprojektes werden wir in den nächsten Wochen einen Imagefilm drehen und suchen dafür noch Mitglieder, die der Schwesternschaft ihr Gesicht geben wollen. Hier geht es nicht um Modelmaße und klassische Schönheitsideale, hier sind SIE mit Ihrem ganz persönlichen Naturell gefragt.

Der Film wird unter anderem im neuen Infokanal des UKGM am Standort Marburg zu sehen sein, aber natürlich auch auf unserer Homepage.

Haben Sie Lust auf einen Drehtag? Dann melden Sie sich einfach unter 06421 6003-122 in unserem Sekretariat. Wir würde uns freuen, wenn Sie sich beteiligen – und ein Oskar ist Ihnen sicher!

„Marburger Schlosskonzerte“ – Saison 2014

Die Marburger Schlosskonzerte starten am 19.07.2014 in die Saison 2014. Hochkarätige Künstler und Ensembles mit außergewöhnlichen Konzertprogrammen treten im Fürstensaal des Landgrafenschlosses Marburg und im Foyer des Zentrums für Vermögensberatung auf. Die Bandbreite reicht von Vokal-Comedy über Percussion bis zum klassischen Barock-Konzert.

„Kunst braucht Raum“ – unter diesem Motto veranstalten die Marburger Schlosskonzerte eine Benefizgala für das Kunstmuseum Marburg am 18.10.2014 um 19:30 Uhr im Konzertsaal des Ernst-von-Hülsen-Hauses. Der Erlös dieser Veranstaltung kommt der Innensanierung des Museums zugute.

Informationen zum Erwerb von Tickets dieser Konzerte sind unter www.marburger-schlosskonzerte.de zu finden.

Happy Birthday für alle, die NULLEN

2014 ist, was die Geburtstage angeht, in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr.

Nicht nur, dass wir dem Beginn des 1. Weltkrieges in diesem Jahr gedenken, auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und Pop-Titan Dieter Bohlen feiern 2014 einen runden Geburtstag.

Letztere konnten wir zwar leider nicht am 05. Juni, anlässlich der „Runden Geburtstagsparty“ der Schwesternschaft, im Café am Mühlgraben begrüßen, dafür aber zahlreiche Mitglieder. Die große Runde war sicher auch dem besonders geburtenstarken Jahrgang 1964 geschuldet, der natürlich auch bei uns stark vertreten ist. Aber auch die anderen 4er-Jahrgänge waren zahlreich erschienen.

Gemeinsam mit dem Beirat traf man sich zu einem besonders schönen Kaffeetrinken, bei dem vor allem der Austausch und das Kennenlernen der unterschiedlichen Einsatzfelder der Schwesternschaft im Vordergrund stand.

Zwei Mitglieder, die bei unserem jüngsten Gestellungspartner, der Seniorenresidenz am Philosophenweg in Wetzlar tätig sind, brachten eine ganz besondere Note in dieses Event. Die Seniorenresidenz wurde erst im Januar 2014 (siehe auch Seite 6/7) eröffnet und so war es besonders spannend, was Tina Dietrich und Lars Schüler aus diesen ersten Monaten zu berichten hatten.

Bereits seit 2011 lädt der Beirat zweimal jährlich zu einer „Runden Geburtstagsfeier“ ein. Eine eher ungewöhnliche Gelegenheit, im kleinen, gemütlichen Kreise andere Mitglieder und auch Gestellungspartner der Schwesternschaft kennenzulernen.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie beim nächsten Mal dabei sind.

„Von Durchblicken, Farben und Vergangenem“

Hinterländer stellen bei der Schwesternschaft aus

Auch wenn der Regenschauer am frühen Abend dazu führte, dass die diesjährige „Nacht der Kunst“ etwas schleppend begann, so beschreiben wohl die Attribute „sehr besonders“ und „ungewöhnlich vielfältig“ genau, was es an diesem Abend zu sehen und erleben gab. Es wurden Blicke durch ganz besondere Rahmen auf die unterschiedlichsten Szenen gewährt, aber auch auf Motive, wie das alte Kieswerk am Niederweimarer See, die es so nicht mehr gibt. Und nicht nur eine große Farben-Vielfalt wurde gezeigt, das Besondere der Ausstellung war auch, die Vielzahl an Motiven, Techniken und gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten, die die Besucher zu sehen bekamen.

Auf einem Rundweg vom „Café am Mühlgraben“ über den Innenhof ins Foyer des „Haus am alten Botanischen Garten“ wurde man von den drei Künstlern auf eine kleine Reise entführt. Die Besucher waren eingeladen, sich neuen Blickwinkeln und Perspektiven zu öffnen und sich in einem Moment des bewussten Hinschauens verzaubern zu lassen. Nicole Bamberger, Holm Gerlach und Alfred Junker begleiteten die Besucher auf dieser Reise durch die Ausstellung. Musikalisch abgerundet wurde die „Nacht der Kunst“ von Karl-Wilhelm Müller, der den Abend am E-Piano begleitete.

Nicole Bamberger zeichnet gerne, seit sie einen Stift halten kann, doch zum Hobby wurde das Malen, als sie im Kunstunterricht Stillleben mit Kreide und Kohle zeichneten. *„Heute probiere ich gerne neue Techniken aus, doch das Zeichen bleibt mein Favorit.“*

Holm Gerlach erkundet gerne mit der Kamera neue Städte und zieht, ausgehend von einem pulsierenden Mittelpunkt, seine Kreise durch unbekannte Straßen und Plätze. *„Die Wirklichkeit erhält für mich durch den Blick des Kamerasuchers eine neue Dimension. So erlebe ich durch die Kamera eine andere, und damit neue Form der Wahrnehmung und Wirklichkeit.“*

Alfred Junker: *„Mit offenen Augen durchs Leben gehen, die kleinen Dinge, die unscheinbaren Momente wahrnehmen und die Welt für sich neu entdecken.“* Sehr oft sind es die kleinen Augenblicke, die so vieles ausmachen. Während der Haltestellen auf seinen fotografischen Reisen komme er oft mit den Menschen ins Gespräch und erfährt positive Momente. *„Das ist es, was ich neben der Fotografie so sehr mag.“* Während der Marburger Kunsttage 2013 gewann Alfred Junker den Kunstpreis der Jury.

Alle drei Künstler sind im KUNSTKREIS MOSAIK Dautphe e.V. aktiv – www.kunstkreis-mosaik.de

Lebensretter für Birgit und andere gesucht

Es ist wirklich wahr geworden: Durch die Michelbacher Typisierungsaktion „Für Birgit und andere“ wurde wirklich ein Spender – zwar nicht für Birgit, aber für einen anderen Patienten – gefunden. Diese gute Nachricht und die Tatsache, dass diese Aktion selbst an Aktualität nicht verliert und jeden Tag wieder neu für jeden von uns nötig werden kann, soll sie hier erzählt werden.

Im November 2013 fand im Bürgerhaus die Michelbacher Typisierungsaktion „Für Birgit und andere“ statt. Es kamen eintausendzweihundertundacht (1208!) Menschen, die bereit waren, sich als potenzielle Stammzellenspender registrieren zu lassen. Es war überwältigend!

Wie ist es hierzu gekommen?

Kurz vor den Sommerferien 2013 bekam ich eine Email meiner Nachbarin und Freundin. Sie schrieb: „Ich habe Krebs.“ Was für ein Schock! Sie hatte einige Wochen Rückenschmerzen, welche erstmal unter dem Motto: „Sie haben Rücken“ behandelt wurden. Als die Schmerzen trotz Behandlung nicht mehr auszuhalten waren, kam es bei der weiteren Diagnostik zu der niederschmetternden Diagnose: Krebs.

Es stellte sich heraus, dass Birgit auf eine Fremdspende von Stammzellen angewiesen ist. Birgit rief in einer Mail an Freunde und Bekannte dazu auf, sich typisieren zu lassen. Der Wunsch, ihr zu helfen, war da. Ich hatte in einer Tageszeitung einen Artikel über eine Typisierungsaktion gelesen. Warum sollte eine solche Aktion, die Birgits Chancen erhöhen würde, ihren genetischen Zwilling zu finden, nicht auch in Michelbach möglich sein? Nach einem Gespräch mit Birgit reifte der Gedanke weiter heran. Birgit vermittelte einen Kontakt zu einer weiteren Michelbacherin Christiane Apking-Klewitz. Wir haben uns darüber kennen und mögen gelernt und damit die Basis geschaffen, dass wir in unserem Dorf eine Typisierungsaktion aufziehen konnten.

Christiane sammelte weitere Informationen, über die unterschiedlichen Organisationen, die Typisierungen durchführen. Nun folgten einige Gespräche mit Birgit über Ablauf, Ort und Datum.

Wir entschlossen uns, mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) zusammenzuarbeiten. Schnell wurde klar, dass wir mehrere Personen brauchen. Wir gründeten mit vier weiteren Frauen aus Michelbach eine sogenannte Initiativgruppe, die sich der Verantwortung bezüglich Planung und Durchführung stellte. Eine unserer Aufgaben war es, schon im Vorfeld der Aktion Spendengelder zu akquirieren, denn Spender-Neugewinnung wird allein durch Spendengelder finanziert und eine Typisierung kostet 50 €. Wir hatten hierfür vier Wochen, um einen Grundstock zu legen. Nun galt es, an ortsansässige Firmen und Unternehmen heranzutreten, um nach Geld zu fragen. Obwohl es ein guter Zweck ist und bedeuten kann, Menschenleben zu retten, musste jede Einzelne von uns sich bei den ersten Anfragen, die wir stellten, überwinden. Gerade in einer Zeit, in der man immer wieder von Veruntreuung von Spendengeldern hört. Aller Anfang ist bekanntlich schwer und so ging es die ersten zwei Wochen eher schleppend voran.

Eine weitere Aufgabe der Initiativgruppe war, möglichst viele Menschen zu mobilisieren, nach Michelbach zu kommen, um sich als Stammzellspender registrieren zu lassen. Es galt also, unser Werbematerial (Poster und Handzettel), die als Sachspende vom DRUCKHAUS MARBURG zur Verfügung gestellt wurden, geschickt und koordiniert im Marburger Landkreis zu verteilen. Auch haben wir die mediale Welt genutzt. So wurde z. B. von unserem Team die Facebook Seite „Lebensretter für Birgit und andere“ eingerichtet und Emailverteiler über Vereine, Polizei, Stadtverwaltung, Schulen und Kindergärten etc. genutzt, die Flugblätter möglichst weit zu streuen. Selbst die Stadtbusse fuhren schließlich in Marburg die Plakate herum und zu guter Letzt waren 200 Autos mit den roten DKMS-Fahnen geschmückt, um auf den Aktionstag aufmerksam zu machen.

Es galt, einige Stolpersteine zu umgehen, ohne hinzufallen. Aber es gab im Vorfeld auch sehr viele Menschen, die uns bestätigt und ermutigt haben. Dazu gehört für

mich persönlich auch die DRK Schwesternschaft, hier vertreten durch Iris Richter, die ohne Zögern als eine der ersten Unterstützung zusagte. So wurde der Email-verteiler der DRK Schwesternschaft zur Verbreitung des Flugblattes zur Verfügung gestellt. Mit dem Verzicht auf ihre Weihnachtspräsente konnten Sie als Mitglieder der Schwesternschaft die Aktion mit 500 € unterstützen, herzlichen Dank dafür!

Es gab weitere Michelbacher, die uns ganz tatkräftig und auch mit hohem zeitlichen Aufwand unterstützt haben. So wurde der Helferplan perfekt koordiniert und weitere Sachspenden (Essen und Getränke für die Helfer und Spender am Aktionstag) organisiert. Absolut beeindruckend war auch, dass insgesamt 100 Personen am Typisierungstag selber ihre Zeit als ehrenamtliche Helfer zur Verfügung stellten und so für einen reibungslosen Ablauf sorgten (z. B. Schreiber für die Datenerfassung, Blutabnehmer, Platzanweiser, Parkwächter, Fahrer eines Shuttledienstes, Cafeteria-Helfer u.v.m.). Es folgten noch einige gelungene Benefizaktionen von der „Aktion ein Herz für Birgit“ bei unserem Michelbacher Martinsmarkt, der Lesung von Andreas Steinhöfel bis hin zum Spendenlauf.

Das Spendenkonto war noch bis Mitte Februar geöffnet und das hätten wir nie gedacht oder auch nur zu träumen gewagt: Es kamen insgesamt 39.296 € zusammen. Ohne die DKMS wäre diese Aktion undenkbar gewesen, denn bei 1208 Typisierungen entstehen Kosten von über 60.000 €.

Ich habe viel an Lebenserfahrung hinzugewonnen und viele nette und hilfsbereite Menschen kennengelernt. Es hat viel Kraft gekostet und wir sechs haben nichts bereut. Unser größter Wunsch war und ist, dass Birgit geheilt wird; daneben erscheint alles andere nebensächlich.

Autorin Kirstin Hobsch

Studienfahrt in die Schweiz – eine Berg- und Talfahrt

April 2014. Für die meisten Freiwilligen der DRK Schwesternschaft Marburg bedeutet das „Halbzeit“ und somit Zeit für das Zwischenseminar. Gewählt werden konnte zwischen der Projektwoche, einer Studienfahrt nach Köln und der Studienfahrt nach Genf.

Ca. 150 Freiwillige wählten Letzteres und so ging es am 07.04.2014 los. Um 08:00 Uhr starteten Christiane Kempf und ihr Team gemeinsam mit den Marburger und Gießener Freiwilligen ab Marburg, Elisabethkirche. Zwei Stunden später sollten die Wiesbadener und Frankfurter Gruppen eingesammelt werden. Diese hatten einige Schwierigkeiten, den Treffpunkt zu finden, weshalb es zu Verspätungen kam.

Nach einigen Kilometern schaffte es auch der letzte Bus, die anderen beiden einzuholen, und so fuhren drei Busse gen Schweiz. In den Pausen lernte man einander kennen, fand heraus, wie lange und auf welcher Station man das FSJ macht und was die Zukunftspläne sind.

Als wir endlich über die Grenze fuhren, kam der erste „Kulturschock“: Kein Internet bis zur Ankunft im Hotel! So lenkte man sich mit lauter Musik und Fotografieren ab. Wenige Kilometer vor dem Ziel – der zweite Kulturschock: Serpentinen! Während einige bei den engen Kurven und den wenigen Zentimetern, die den Bus seitlich von den entgegenkommenden Fahrzeugen trennten, zunehmend nervös wurden, amüsierten sich die Betreuer köstlich und erschreckten die Freiwilligen mit den Worten: „Das erleben wir jetzt jeden Tag zwei Mal. Die ganze Woche lang!“

Nach der Berg- und Talfahrt im Hotel in Leysin („Oxygène des Alpes“) angekommen, stürmten alle zunächst in ihre Zimmer und kurze Zeit später das Hotelrestaurant, in dem sich die Freiwilligen nach der langen Fahrt die Bäuche vollschlugen. Thema Nummer eins beim Essen: Das scheinbar nicht richtig funktionierende WLAN.

In den folgenden Tagen war volles Programm angesagt. Am ersten Morgen direkt nach dem Frühstück ging es nach Genf ins äußerst moderne Rotkreuz-Museum. Hier wurde man mit neuester Audioguide-Technologie interaktiv durchgeführt. Von spielerischer Inselrettungsaktion bis hin zu Geschichten, die von Menschen, die auf einem jeweils großen Bildschirm fast lebensgroß dargestellt wurden, erzählt wurden – hier gab es nichts, was es nicht gab. Am Nachmittag folgte ein ebenso interaktiver Besuch in das Olympische Museum in Lausanne.

Nach einer schlaflosen Nacht (das waren die Britischen Hotelgäste, nicht wir ... nicht NUR wir!) ging es am Mittwoch wieder die Serpentinen ins Tal hinunter Richtung Genf, wo die Freiwilligen eine Stadtrallye erwartete. Das ging abenteuerlich los, denn bereits die erste Frage bezüglich einer Kirche konnte aufgrund eines zu dem Zeitpunkt stattfindenden Gottesdienstes nicht beantwortet werden. Später echauffierten sich die Helfer darüber, dass die Touristeninformation nicht verständlich sei, weil sie auf Französisch verfasst worden sei. Das nächste Abenteuer war eine riesige Demonstration, dessen Menschenmenge ein paar Freiwillige unbeabsichtigt „mitriss“. Nach ca. anderthalb Stunden waren die meisten sehr hungrig und hielten ein Picknick im schönen Stadtpark. Später fuhren wir zur UNO (nein, damit ist nicht das Spiel gemeint), wo uns nach einer Sicherheitskontrolle eine interessante einstündige Führung erwartete. Ein paar raffinierte Feuerzeugliebhaber hatten aus Angst, ihre geliebten Gegenstände abgeben zu müssen, die Feuerzeuge in einem Blumentopf am Eingang versteckt.

Am Donnerstag freuten sich alle auf den Besuch ins Schokoladenmuseum und das zu Recht, denn nach einer spannenden Führung gelangte man an eine Art „Schokoladenbuffet“, an dem man die verschiedenen Sorten probieren konnte. Vollgestopft mit der Köstlichkeit rollten die gefühlt kugelrunden Freiwilligen mit den Betreuern in den Shop und kauften sich ihre Lieblingssorten. Nach einer Mittagspause in dem gemütlichen Ort Gruyère fuhren wir in eine Käserei und wurden in Gruppen aufgeteilt. Während die eine Gruppe einen Film über die Käseherstellung anschaute, zog sich die andere spezielle Kittel an und ging in den Käsekeller, der sehr stark nach Ammoniak roch. Dann wurden die Gruppen getauscht und anschließend konnte man den Käse probieren. Dieser war nach Alter sortiert und wurde mit Brot und einem kleinen Becherchen Weißwein serviert.

Der letzte Abend war abenteuerlich. Von Gemeinschaftsspielen über Wett-Essen bis hin zu kleinen Zimmer-Partys war alles Lustige und Verrückte dabei.

Kurz: Die Studienfahrt in die Schweiz war sowohl im übertragenen Sinne als auch im wahrsten Sinne des Wortes eine „Berg- und Talfahrt“. Man hat ein neues Land und viele neue Menschen kennengelernt, woraus neue Freundschaften entstanden sind.

Autorin Bita Yavari

Seniorenresidenz am Philosophenweg in Wetzlar

Ein halbes Jahr ...

Eindrücke von Sven Lars Schüler im Interview mit Christiane Thöne

„Herzlich Willkommen in der Seniorenresidenz! Was darf ich für Sie tun?“ So oder so ähnlich klingt es, wenn man die Seniorenresidenz am Philosophenweg in Wetzlar betritt. Dabei unterstreicht der freundliche Empfang nur den hellen, offenen Eindruck, der sich einem direkt im Eingangsbereich bietet. Und „ungewöhnlich freundlich und offen“ sind auch die zwei Attribute, mit denen ich die Einrichtung nach zwei Stunden Interview beschreiben würde.

Nach rund zweijähriger Planungs- und Bauzeit konnten am 20. Januar 2014 die ersten Bewohner in der Seniorenresidenz am Philosophenweg begrüßt werden. Eine Woche später, am 28. Januar 2014 fand die offizielle Eröffnung in feierlichem Rahmen statt. Seitdem wurden insgesamt 72 Bewohnerinnen und Bewohner als Kurzzeit- und Dauerpflegegäste in der Seniorenresidenz empfangen. Bewohner mit jeder Pflegestufe finden hier ein neues Zuhause.

Die Schwesternschaft gestellt das gesamte Pflegepersonal inklusive der Pflegedienstleitung, Herrn Sven Lars Schüler, der hier seine Erfahrungen aus den ersten sechs Monaten schildert.

Herr Schüler, bitte erzählen Sie uns ganz kurz, wer Sie sind und wie Sie zur Seniorenresidenz und zur Schwesternschaft gekommen sind?

Ich heiße Sven Lars Schüler und bin 39 Jahre alt. Nach dem Abitur absolvierte ich in der DRK Alice Schwesternschaft (Mainz) meine Ausbildung zum staatlich examinierten Krankenpfleger und habe hier Schwesternschaft kennengelernt. Berufserfahrung in ganz unterschiedlichen Bereichen habe ich in einem Haus der Maximalversorgung in Frankfurt am Main sowie bei vitos in Gießen und Herborn erworben.

Parallel dazu absolvierte ich Weiterbildungen, die mich zum Qualitätsbeauftragten, zum Qualitätsmanager im Sozial- und Gesundheitswesen und zum leitenden Auditor befähigen. Darüber hinaus studierte ich an der UoaS in Frankfurt am Main den Studiengang zum Dipl. Pflegewirt (FH). Mit diesen Kenntnissen führte ich als Projektleiter eine neu zur Eröffnung geplante Tagesklinik des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen zur Zertifizierungsreife. Im Anschluss oblag mir das Qualitätsmanagement als Stabstelle der Geschäftsführung einer Klinik, in der ich auch die Position der Pflegedienstleitung inne gehabt habe.

Seit November letzten Jahres arbeite ich als gestelltes Mitglied der DRK Schwesternschaft Marburg in der Seniorenresidenz Philosophenweg als Pflegedienstleitung. In enger Kooperation mit der Heimleitung Frau Christine Kunkel bringe ich hier meine umfangreichen Kenntnisse zur Führung der Einrichtung und damit zur Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohner ein.

Um eine menschlich zugewandte und pflegewissenschaftlich fundierte Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner zu ermöglichen, verfolge ich den Ansatz einer lernenden Organisation. Gerne bin ich Promoter für Entwicklungsprozesse und forciere hierzu eine offene und von Individualität geprägte Organisation, die ein innovatives Lösen von Aufgaben erlaubt und unterstützt.

Mein Motto lautet: Wir lernen voneinander und miteinander, so bilden wir ein dynamisches System.

Dieses Motto spürt man hier ganz deutlich. Gerade das Eingebundensein der Leitungskräfte in die Gestaltung und Entwicklung in einem neuen Haus ist sicher eine besondere Herausforderung. Und wie ist das erste halbe Jahr verlaufen?

Spannend. Diese ersten Monate sind geprägt von der Aufnahme neuer Mitglieder und stellen, wie Sie gerade erwähnt haben, immer wieder neue Anforderungen an den Teamentwicklungsprozess. Strukturen und Prozesse werden stets hinterfragt und in ihrer Gesamtheit auf den Prüfstand gestellt, um die bestmöglichste Pflege unserer Gäste zu gewährleisten.

Hierzu beziehen wir die Mitarbeiter in den ständigen Entwicklungsprozess mit ein. Gemeinsam mit den Wohnbereichsleitungen Johanna Landowsky, Olga Federer und Hartmut Güterding und unserer Dipl. Pflegewissenschaftlerin (FH), Frau Tina Dietrich, haben wir von Beginn an unser eigenes Qualitätsmanagement-System gestaltet. Zwar hat jeder seinen eigenen Bereich, doch ist die Grundidee, als Team gemeinsam den Alltag zu gestalten, die Maxime.

Wodurch unterscheidet sich die Seniorenresidenz von anderen Altenheimen?

Die Seniorenresidenz ist ein offenes und modernes Haus. Zeitgemäße und fortschrittliche Technik, barrierefreie Systeme, eine freundliche Atmosphäre mit einem öffentlichen Gastronomiebetrieb vereinen sich in unserer Einrichtung mit den pflegerischen und berufsethischen Grundsätzen der DRK Schwesternschaft Marburg. Wir stellen alle unsere Interessenspartner, seien es unsere Gäste, die Mitarbeiter, die ökonomische und die ökologische Umwelt, in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit.

Das Dachcafé mit großem Atrium und Dachterrasse kann sowohl von externen Gästen als auch von Bewohnern und Angehörigen genutzt werden. Hier ist jedermann eingeladen, gustatorische Wohltaten des hauseigenen Restaurants zu genießen.

Als das Team der Seniorenresidenz stellen wir uns gemeinsam mit den Mitgliedern der DRK Schwesternschaft Marburg (Pflegedienst, Sozialdienst und Betreuungskräfte) und den Beschäftigten der Montanus Gruppe (Residenzbetreiber) aus Hauswirtschaft, Haustechnik, Verwaltung und Küche den täglichen Herausforderungen, um jeden Tag einzigartig, erlebenswert und schön zu gestalten.

Was ist das Besondere an diesem Altenheim?

Wir verstehen uns als eine innovative und moderne Seniorenresidenz. Mit dem Blick auf das Zusammenleben in unserem Haus ist es unser Anliegen, die Bedürfnisse der Bewohner und der Mitarbeiter gleichermaßen unter dem Aspekt der gegenseitigen Wertschätzung zu betrachten.

Hierzu fördern wir die Rahmenbedingungen, um die Grundsätze der Schwesternschaft leben zu können, und fordern die Mitglieder, sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf, die Leitsätze der Seniorenresidenz aktiv zu leben und erlebbar zu machen.

Mit dem Blick auf die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet das, dass wir eine an den gesetzlichen Maßgaben konforme Pflegeleistung anbieten. Darüber hinaus möchten wir aber auch besondere Wohlfühlfaktoren in die pflegerische Versorgung einfließen lassen.

Unsere Gäste können z. B. in den großzügig ausgelegten Wellnessbädern ein Entspannungsbad genießen. Zahlreiche Angebote wie Singkreis, Kochgruppe aber auch Konzerte und Kreativangebote beleben den Alltag. Die Sonnenterrassen und der Garten schaffen gemütliche Plätze, zum geselligen Erholen oder auch mal zum Rückzug.

Ferner ermöglichen wir in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes Ausflugsfahrten in Tierparks, zum Stadtbummel oder etwa zu erholsamen Besuchen in Cafés, um in entspannter Atmosphäre außerhalb der Einrichtung ein paar behagliche Stunden fernab vom Alltag genießen zu dürfen.

In Kooperation mit dem Kinderhaus Kunterbunt öffnen wir unsere Residenz der jungen Generation, um die Lebenserfahrung unserer Senioren und die unbedarfte und wissbegierige Lebensart der Kinder zusammenzuführen und beide Altersgruppen zueinander zu bringen und voneinander in einem spielerischen Setting lernen zu lassen. Professionell wird dies von unserer Leitung des Sozialdienstes, Heilpädagogin und Krankenschwester, Frau Claudia Narotam, begleitet.

Während der steten Arbeit des operativen Tagesablaufes, dem gemeinsamen Wirken in Qualitätszirkeln, der direkten Pflege am Bewohner, bei der Bewirtschaftung des Gebäudes oder etwa der Zubereitung genussvoller Mahlzeiten sehen wir stets die Verpflichtung, einen Lebensraum zu schaffen, der ein würdevolles Leben und vom Leben loslassen erlaubt und individuell ermöglicht.

Das hört sich nach einem sehr vielfältigen und spannenden Alltag an. Wir wünschen Ihnen viel Freude und Ausdauer und vor allem gutes Gelingen. Auf dass das Haus voll werde!

Fünf Jahre WIR für UNS!

Eine Erfolgsgeschichte

Der Gesundheitstag 2008 war die Kick-Off-Veranstaltung für die betriebliche Gesundheitsförderung. Hätte uns damals jemand gesagt, wie sich unser „WIR für UNS!“ entwickeln würde – wir hätten es nicht geglaubt.

Gerade mit den Angeboten des letzten Halbjahres haben wir offensichtlich den Bedürfnissen unseren Mitgliedern entsprochen. Beinahe jedes Angebot war überbucht und hat ein wunderbares Feedback bekommen.

Begonnen haben wir mit dem zweiteiligen Seminar **Rückentechnik** unter der Leitung von Bärbel Lonczyk (Tanz- und Bewegungstrainerin). Frau Lonczyk kennen inzwischen viele unsere Mitglieder, und obwohl das Thema Rücken für Pflegekräfte ein Dauerbrenner ist, bringt die „Bärbel-Technik“ immer wieder neue Aspekte hinein.

In dem Wissen, dass es bei Bewegung nicht nur um Leichtigkeit und Flexibilität in Knochen und Muskeln geht, sind diese Seminare geprägt vom „Arbeiten“ an Haltung und Ein-Stellung – und das auf allen Ebenen. Fast spielerisch und mit großer Freude werden hier absolut praxisnahe Techniken vermittelt.

Wer wissen möchte, was es bedeutet durch einen „Dschungel-Blick“ eine innere Aufrichtung zu erleben, wer seine „kleinen Kerle“ an der Wirbelsäule besser kennenlernen möchte und wer wissen möchte, wie „Leichtigkeit“ im Kopf entsteht – der nimmt am nächsten Rücken-Seminar teil.

Neu in unserem diesjährigen Programm ist das Seminar **Konflikt-Prävention**.

Wer kennt das nicht im beruflichen wie im privaten Alltag? Konflikte aller Art mit vielfältigen Ursachen machen uns das Leben schwer.

change it, love it, or leave it heißt hier die Devise. Das haben die Teilnehmerinnen des Basis-Seminars schon rausgefunden. Ganz schnell wurde deutlich, dass es bei der Konfliktentstehung fast immer auch um das eigene Rollenverständnis geht.

Doch auch hier ist die innere Haltung und im wahrsten Sinne des Wortes die Ein-Stellung enorm wichtig, um Konflikte gar nicht entstehen zu lassen bzw. sie positiv zu lösen. Im Basis-Seminar wurden die grundlegenden Techniken der Konfliktprävention vermittelt. Da gab es Begriffe, Aufgaben und Rollen zu klären. Ganz wesentlich ging es aber eben auch um die eigene Ein-Stellung, die durch eine entsprechende körperliche Präsenz zum Ausdruck kommt. Und gerade, weil die Teilnehmerinnen sich im Basisseminar ganz viel Zeit genommen haben, diese „theoretischen“ Dinge zu „ergründen“ und zu „begreifen“, freuen sich alle auf das Praxis-Seminar im September.

Unter dem Motto „Kreativ im Frühjahr“ haben wir unser erstes **Kreativcafé** veranstaltet. Ein Nachmittag wurde gemalt, gebastelt und die Frühjahrsdekoration aufgefrischt. Vom „Hampelschaf“ über die „Osterhasenkette“, dem „Filzhasen mit Eierbauch“ bis hin zur Gestaltung von mit Wolle umwickelten Drahtwörtern – Sabine Löhnert, die das Kreativcafé leitete, hat aus ihrem schier unerschöpflichen Ideenfundus viele Anregungen mitgebracht, die an diesem Nachmittag mit ganz viel Spaß in echte Schmuckstückchen umgewandelt wurden.

Auch zum ersten Mal haben wir speziell für unsere Mitglieder in Elternzeit das Seminar **BauchBeutelPo** veranstaltet. An zehn Terminen konnten Mütter mit ihren Kindern etwas für die Fitness tun. Der Kurs war so ausgerichtet, das alle – Mütter und Kinder – auf ihre Kosten kamen.

Eingeschlagen wie eine Bombe hat das Seminar **Typgerechtes Make-Up** mit Catrin Böseler-Berschin (Visagistin). „Jedes Gesicht ist von Natur aus schön“, so ihr Credo. Und wer an diesem Workshop teilgenommen hat, durfte erfahren, dass man auch mit ganz wenig Aufwand seine natürliche Schönheit noch hervorheben kann.

„Ich versuche, den Teilnehmerinnen mit meinem Wissen über Formenlehre, Spiel von Farben und Schattierungen beizubringen, wie sie ihr Gesicht noch schöner werden lassen können und wie man den Zeichen der Zeit etwas entgegenwirken kann. Meine Arbeitsdevise ist: ‚Weniger ist mehr‘! Im Mittelpunkt steht für mich, den individuellen Typ stärker herauszuholen und das Gesicht zum Strahlen zu bringen.“

Hier lernt man mit wenigen Handgriffen und völlig unaufwändig, super Akzente zu erzielen. Alle Teilnehmerinnen hatten einen klasse Vorher-Nachher-Effekt.

Selbst Schminkmuffel sind auf den Geschmack gekommen. Regelrechte Wunder konnte man erleben. Was aus den einzelnen Teilnehmerinnen gezaubert wurde, war völlig überraschend und das alles, ohne übermäßig geschminkt zu sein. Die Kunst ist es, mit wenig Make-up und dezenten Kontrasten das Gesicht einfach frischer und freundlicher und die Augen strahlender wirken zu lassen. Für jedes Alter, ob jung oder alt, gab es echte Geheimtipps. UND: Es hat riesigen Spaß gemacht!

Was alle WIR für UNS!-Seminare zusätzlich auszeichnet und was immer wieder von Seminarteilnehmern lobend erwähnt wird, ist die tolle Rundum-Versorgung. Neben den ganz unterschiedlichen spannenden Inhalten ist ein umfangreiches Catering, bei Tagesseminaren mit Mittagessen selbstverständlich. Und: Für Mitglieder sind diese Angebote KOSTENFREI! Aber auch Externe Teilnehmer sind herzlich willkommen und können für einen entsprechenden Unkostenbeitrag das Seminarangebot wahrnehmen.

Wie wär‘s? Gönnen Sie sich doch auch mal so einen „Wohlfühltag“!

Autorin Christiane Thöne

Rund um das Leben in der Schwesternschaft

Geburten:

Mutter/Vater	Kind	Geburtstag
Isabell Bauch	Yara Kathrin	21.10.2013
Lena-Marie Bauer	Sophie Christin	24.03.2014
Petra Riedesel	Ben	28.03.2014
Jennifer Debus	Nico	06.06.2014

Impressum

Herausgeber: DRK Schwesternschaft Marburg e.V.
Deutschhausstr. 25 | 35037 Marburg
Tel.: 06421 6003-0
Internet: www.drk-schwesternschaft-marburg.de
E-Mail: info@drk-schwesternschaft-marburg.de

V.i.S.d.P.: Der Vorstand

Redaktion: Christiane Thöne, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung: Manuel Steinhoff (chunky monkey design), Marburg

Druck: Flyeralarm

Bildnachweis: DRK Schwesternschaft, shutterstock.com, Helga Esteb/Shutterstock.com (S. 3)

Wir trauern um

Schwester Hildegard Happke

* 17.06.1925 † 03.03.2014

Schwester Anni war seit dem 15.10.1958
Mitglied der DRK Schwesternschaft Marburg e. V.

Wir werden ihrer stets mit Respekt,
Zuneigung und Anerkennung gedenken.

Runde Geburtstage:

30 Jahre:

27.11.1983	Nadine Mania
03.12.1983	Vivien Jahnke
13.12.1983	Catharina Schramm
21.12.1983	Marc Kopischke
02.01.1984	Diana Göpel
30.01.1984	Katharina Freiberger
27.04.1984	Lena Kalle
02.06.1984	Tina Dietrich
16.06.1984	Marieke Stamm
27.06.1984	Anne Gottstein
03.07.1984	Bianca Übelgünn
16.07.1984	Silke Janitschek
23.07.1984	Larissa Plukavec
27.07.1984	Irina Kiselmann

40 Jahre:

20.11.1973	Claudia Nehrig
20.03.1974	Stephanie Petry
27.03.1974	Bianca Haemer
05.05.1974	Rachel Baach
23.05.1974	Anett Wörenkämper
06.06.1974	Bianca Fiedler

50 Jahre:

16.11.1963	Heidi Gehlert
25.12.1963	Anne-Gret Steih
10.01.1964	Klaus Liedhegener
14.01.1964	Ulrike Willershäuser-Knabe
10.02.1964	Gülefer Üngör
16.03.1964	Bettina Schäfer
22.03.1964	Sabine Ziegler-Langer
15.05.1964	Karin Döring
23.05.1964	Eva Hanitsch
20.07.1964	Britta Vogt

60 Jahre:

16.02.1954	Evelyn Hemer
23.03.1954	Maria Braatz
02.05.1954	Angelika Buder
07.05.1954	Heidi Becker

80 Jahre:

18.07.1934	Arnhild Jungck